

Vorwort

Dieser Band stellt die bekanntesten historischen und fiktiven Gestalten vor, die im Mittelalter zum Stoff von Sage und Märchen, Legende und Dichtung wurden und bis heute Literatur, Musik und bildende Kunst inspirieren. Gestalten wie Tristan und Artus mit den Rittern der Tafelrunde, Hagen und Kriemhild, Tannhäuser und Walther von der Vogelweide oder Jeanne d'Arc und Richard Löwenherz prägen unsere Vorstellung vom Mittelalter. Als Sujet zahlloser Erzählungen und künstlerischer Gestaltungen sind sie im Reservoir kultureller Anspielungen und Assoziationen lebendig geblieben – so vage ihre Umrisse und die entsprechenden Kenntnisse im einzelnen auch bleiben mögen. Die 218 Artikel stellen, ausgehend von den erhaltenen mittelalterlichen Quellen, die wichtigsten Merkmale und Lebensstationen der Gestalten dar, verfolgen die Entwicklung der Stoffe innerhalb der Literatur des Mittelalters und bieten schließlich einen Überblick über das Fortleben in den verschiedenen künstlerischen Medien des Mittelalters und der Neuzeit. Angestrebt ist dabei, einen wesentlichen Teil des mittelalterlichen kulturellen Erbes heutigen Interessenten für unterschiedliche Fragestellungen bequem zu erschließen oder sie überhaupt erst mit ihm bekannt zu machen.

Die Eingrenzung auf das Mittelalter, den Zeitraum von etwa 500 n. Chr. bis etwa 1500, wurde eher pragmatisch als strikt gehandhabt. Obwohl bereits aus der Antike überlieferte Stoffe grundsätzlich nicht aufgenommen wurden (vgl. dazu das *Lexikon der antiken Gestalten*, Kröners Taschenausgabe Band 468), fanden einige Gestalten der christlichen Antike, nämlich wichtige Heilige, die durch das Mittelalter und bis in die Neuzeit lebendig geblieben sind, Berücksichtigung (z. B. Barbara, Georg, Jacobus, Martin). Ebenso wurden einige wichtige Figuren aus dem 16. Jahrhundert aufgenommen, die in besonderer geistiger oder stofflich-gattungsspezifischer Kontinuität zum Mittelalter stehen; dies betrifft Amadis de Gaula, Erasmus von Rotterdam, Eulenspiegel, Faust, Fortunatus, die Lalen (d. h. Schildbürger) und Hans Sachs.

Die Auswahl der Namen war nicht leicht zu treffen, in Einzelfällen war sie letztlich Ermessensfrage. Ein entscheidendes Kriterium bildeten der Bekanntheitsgrad und die rezeptionsgeschichtliche Bedeutung der betreffenden Gestalt, ein zweites die Aussagekraft für das Stoff- und Typenspektrum der mittelalterlichen Literatur, so daß auch einige Gestalten, denen keine Wirkung bis in die Moderne beschieden war, eine entsprechende Würdigung erfuhren.

Darüber hinaus zeichnen sich spezifische Gruppen ab, die Berücksichtigung finden mussten und die sich in einzelnen Fällen auch überschneiden:

- (1) Heilige (z. B. Adelheid, Anno, Bernhard von Clairvaux, Bonifatius, Dominikus, Franziskus von Assisi, Oswald);
- (2) Persönlichkeiten der politischen Bühne, vor allem Kaisergestalten von Heraclius und Karl dem Großen über die Ottonen bis zu Maximilian I., doch auch andere historische Persönlichkeiten, mit denen das Bild des Mittelalters bis heute (häufig genug vom authentisch-verbürgten Substrat ihrer Biographien weithin gelöst) verbunden ist wie z. B. Eleonore von Aquitanien, Thomas Becket, Wilhelm der Eroberer, Gottfried von Bouillon, Jeanne d'Arc, Richard Löwenherz;
- (3) Dichter, denen über ihre Werke hinaus ein Nachleben beschieden war und ist, etwa Tannhäuser, Oswald von Wolkenstein und Walther von der Vogelweide (oder der fiktive Klingsor), sowie bekannte Gelehrte, unter ihnen auch einige jüdische (z. B. Maimonides);
- (4) im engeren Sinne literarische Gestalten.

In der letzteren Gruppe treten folgende Stoffgebiete besonders hervor:

- die germanisch-deutsche Heldendichtung (Nibelungenlied und Nibelungenklage, Kudrun, die Dietrichepik);
- die heroische Dichtung französischer Herkunft (Dichtungen um Karl den Großen, Roland und den heiligen Wilhelm);
- die Artus- und Gralsdichtung (Werke von Chrétien de Troyes, Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, Wirnt von Gravenberg);
- die Tristandichtung (die Romane Eilharts von Oberg und Gottfrieds von Straßburg).

Diese literarischen Stoffgebiete bilden schon in der Perspektive des Mittelalters je eigene, in sich relativ geschlossene und im Rang gegeneinander abgestufte Einheiten; sie lassen sich im Rückgriff auf die Typologie des zeitgenössischen französischen Dichters Jean Bodel (13. Jh.) als *matière de Bretagne* (bretonischer Stoffkreis, d. h. die Artus- und Gralsage einschließlich der locker angebundnen Tristanfabel), *matière de France* (französisch-heroischer Stoffkreis) und – diesen Begriff verwendet der Gewährsmann nicht, doch ist ein entsprechendes Kohärenzbewusstsein auch in diesem Fall deutlich – *matière de Germanie* (germanisch-deutscher Sagenkreis um Dietrich und die Nibelungen) klassifizieren. Im Lexikon sind diese Stoffkreise jeweils in einer Reihe von Einzelartikeln unterschiedlicher Länge vertreten; in den kürzeren Artikeln wird darauf verwiesen, in welchem ausführlicheren Artikel die für den Gesamtzusammenhang

Leseprobe

(etwa des Stoffes) nötigen Informationen zu finden sind. Auf diese Weise sind unter den einschlägigen Stichwörtern alle wesentlichen Erscheinungen der deutschsprachigen Erzählliteratur des Mittelalters erfasst. Lediglich der mittelalterliche Antikenroman (oder, wieder mit Jean Bodel gesprochen, die *matière de Rome*) wurde aus den oben bereits genannten Gründen ausgespart.

Die Illustrationen des Bandes liefern Einblicke in die mittelalterliche Überlieferung sowie in die unterschiedlichen Formen, Möglichkeiten und Medien der neuzeitlichen Rezeption.

Ausgaben der häufiger genannten mittelalterlichen Texte, grundlegende Nachschlagewerke sowie Titel der Forschungsliteratur, die von übergreifender Bedeutung sind, werden in der dem Lexikonteil vorangestellten Bibliographie verzeichnet. Ausgaben und Forschungsliteratur zu einzelnen Gestalten finden sich bei den betreffenden Artikeln. Dabei werden Textausgaben, Lexikonartikel und ausgewählte Forschungsbeiträge getrennt aufgeführt und als solche gekennzeichnet (*Ausg.*; *LexA.*; *FLit.*). Auf bibliographische Nachweise neuzeitlicher Primärtexte, in denen sich das literarische Fortleben der mittelalterlichen Gestalten dokumentiert, wurde generell verzichtet; sie liegen nicht selten in mehreren Ausgaben und Auflagen vor und lassen sich aus den in den Artikeln gegebenen Hinweisen (Autor, Titel und Erscheinungsjahr) leicht recherchieren.

[...]

Würzburg, im Frühjahr 2007

Horst Brunner, Mathias Herweg